## Wolfgang Reisig

## Petrinetze

Modellierungstechnik, Analysemethoden, Fallstudien

**STUDIUM** 



## Inhaltsverzeichnis

		iesem Buch ; ; ; ; ; ; ; ; ; ; ; ; ; ; ; ; ; ; ;	
/	Мо	dellierungstechnik	7
1	Ein	Beispiel	9
	1.1	Ein Keksautomat	9
	12	Ein Blick ins Tnnere	
	13	Die Schnittstelle	II
	1.4	Heiße und kalte Transitionen	12
	15	Abläufe	13
	1.6	Alternativen	14
	1.7	Feinschliff	_
	1.8	Verschiedenartige Komponenten	17
2	Die grundlegenden Konzepte21		
	2.1	Eine Variante des Keksautomaten	
	2.2	Komponenten eines Netzes.	
	2.3	Die Datenstruktur für Petrinetze: Multimengen	
	2.4	Markierungen als Multimengen	
	2.5	Schritte bei konstanter Kantenbeschriftung	
	2.6	Schritte bei variabler Kantenbeschriftung?:	27
	2.7	Systemnetze	30
	2.8	Markierungsgraph	31
	2.9	Endmarkierungen	32
3	Häu	figer Spezialfall: Elementare Systemnetze	35
-	3.1	Elementare Systemnetze	
	3.2	Ein abstraktes Modell des Keksautomaten.	
	3.3	Wechselseitiger Ausschluss	
	3.4	Der Crosstalk-Algorithmus.	
	3.5	1-beschränkte elementare Systemnetze	

4	Sec	uentielle und verteilte Abläufe	47	
	4.1	Sequentielle Abläufe		
	4.2	Marken als beschriftete Plätze		
	4.3	Aktionen		
	4.4	Verteilte Abläufe.		
	4.5	Beispiel: Eine Glocken-Uhr.		
	4.6	Das Kindergartenspiel		
	4.7	Kausale Ordnung		
	4.8	Die Komposition verteilter Abläufe	60	
5	Sze	Szenarienbasierte Systemnetze 6		
	5.1	Der Begriff des Szenarios	66	
	5.2	Die Szenarien des Crosstalk-Algorithmus		
	5.3	Die Szenarien des Keksautomaten		
6	Zus	ätzliche Ausdrucksmittel für elementare Systemnetze	73	
	6.1	Platzkapazitäten		
	6.2	Kantengewichte		
	6.3	Echte Erweiterungen		
7	Das	s Syntheseproblem	81	
	7.1	Beispiel: Das Licht/Lüfter-System	81	
	7.2	Die allgemeine Fragestellung des Syntheseproblems		
	7.3	Regionen von Zustandsautomaten^		
	7.4	Das Systemnetz eines Zustandsautomaten		
	7.5	Die Lösung des Syntheseproblems		
	7.6	Das Syntheseproblem des Licht/Lüfter-Zustandsautomaten		
8	Kon	nposition von Netzen	91	
	8.1	Netze mit Interface		
	8.2			

8.3

Inhaltsverzeichnis XIII

//	Analysemethoden	99	
9	Zustandseigenschaften		
	9.1 Gleichungen und Ungleichungen des Keksautomaten	101	
	9.2 Gültige Gleichungen		
	9.3 Beispiel: Fünf Philosophen		
	9.4 Gültige Ungleichungen		
	9.5 Gleichungen und Ungleichungen elementarer Systemnetze		
	9.6 Modulo-Gleichungen		
	9.7 Aussagenlogisch formulierte Zustandseigenschaften	НО	
10	Fallen und Co-Fallen elementarer Systemnetze		
	10.1 Fallen elementarer Systemnetze	117	
	1.02 Co-Fallen"		
	1.03 DieFalle/Co-Falle-Eigenschaft		
11	Platzinvarianten elementarer Systemnetze		
	11.1 Vektordarstellung für elementare Systemnetze	123	
	11.2 Die Matrix N.		
	11.3 Platzinvarianten		
	11.4 Positive Platzinvarianten	127	
12	Die Kombination von Fallen und Platzinvarianten elementarer Systemnetze.	131	
	12.1 Rechnen mit Gleichungen und Ungleichungen		
	12.2 Zustandseigenschaften des Wechselseitigen Ausschlusses">		
	12.3 Zustandseigenschaften des Crosstalk-Algorithmus		
	12.4 Instabile Eigenschaften		
13	Fallen und Platzinvarianten allgemeiner Systemnetze		
	13.1 Fallen eines Systemnetzes.	139	
	13.2 Summenausdrücke		
	13.3 Das Produkt von Summenausdrücken		

		Die Anwendung eines Summenausdrucks auf eine Multimenge  Die Matrix N eines Systemnetzes N		
		Die Platzinvarianten eines Systemnetzes.		
		Die Konstante einer Platzinvarianten		
		Die Gleichung einer Platzinvarianten.		
		Eigenschaften des Philosophensystems.		
		Eigenschaften des Kindergartenspiels		
14	Markierungs- und Überdeckungsgraphen			
		Aus dem Zustandsgraphen ableitbare Eigenschaften		
		Der Überdeckungsgraph: Die Idee		
		w-Markierungen		
		Der Überdeckungsgraph: Die Konstruktion		
		Die Endlichkeit des Überdeckungsgraphen		
		Die Überdeckung sequentieller Abläufe		
		Simultan unbeschränkte Plätze		
	14.8	Tote Transitionen	159	
	14.9	Überdeckungsgraphen allgemeiner Systemnetze.	159	
15	Erre	eichbarkeit in elementaren Systemnetzen	161	
	J5.1	Folgerungen aus Platzinvarianten	162	
		Die Markierungsgleichung.		
	15.3	Transitionsinvarianten	164	
16	Ahla	ufeigenschaften	167	
10	16.1	-		
	16.1	Intuitive Fragestellung		
	16.3	Die Ableseregel		
	16.4	Beweisgraphen		
17	Ana	lyse der Free-Choice-Netze	179	
		Free-Choice-Netze.		
		Das Falle/Co-Falle-Theorem für Free-Choice-Netze		
		Cluster		
	17.4	Das Rang-Theorem	182	

18	Analyse der markierten Graphen	185
	18.1 Markierte Graphen.	185
	18.2 Lebendigkeit markierter Graphen	
	18.3 1-beschränkte markierte Graphen	
	18.4 Lebendigkeit 1-beschränkter markierter Graphen	
19	Wohlgeformte Systemnetze	191
	19.1 Beispiel: Modelle von Geschäftsprozessen	191
	19.2 Wohlgeformte elementare Systemnetze.	
	19.3 Entscheidung der Wohlgeformtheit	
///	Fallstudien	195
20	Wechselseitiger Ausschluss	197
	20.1 Das Problem	197
	20.2 Realisierbarkeit	
	20.3 Fairness-Annahmen.	
	20.4 Mutex mit autonomer Fairness	201
	20.5 Die Szenarien des Algorithmus	202
	20.6 Korrektheit des Algorithmus	204
21	Asynchrone Hardware	209
	21.1 Der Counter Flow Pipeline-Prozessor (CFPP): Das Problem	209
	21.2 Die Lösungsidee	210
	21.3 Das Syntheseproblem des CFPP	212
	21.4 Strukturelle Vereinfachung eines Moduls	
	21.5 Das Modell des CFPP	
	21.6 Analyse des Modells	215
22	Netzwerk-Algorithmen	217
	22.1 Einige Konventionen zur Darstellung von Netzwerk-Algorithmen	218
	22.2 Der Echo-Algorithmus.	
	22.3 Synchronisation auf azyklischen Netzwerken	
	22.4 Konsens im Netzwerk	226

IV Anhang	231
23 Schlussbetrachtungen	233
23.1 Historisches	233
23.2 Eigenschaften der elementaren Ausdrucksmittel von	on Petrinetzen233
23.3 Spekulative Fragen	235
23.4 Petrinetze im Software-Entwurf	236
23.5 Bezug zu anderen Systemmodellen und Analysete	chniken237
23.6 Andere einführende Texte	237
Literaturverzeichnis	239
Beispiele und Fallstudien	243
Mathematische Sätze	244
Indov	245